

Erfahrungsbericht: Ein Forschungspraktikum auf Teneriffa

Ein Forschungspraktikum auf Teneriffa zu absolvieren, war eine unvergessliche Erfahrung, die ich jedem empfehlen würde. Im Rahmen meines Masterstudiums habe ich ein Forschungspraktikum im Bereich der Elektrophysiologie absolviert.

Für die Praktikumsstelle habe ich verschiedene Arbeitsgruppen der Universidad de La Laguna kontaktiert. Die E-Mail-Adressen habe ich der offiziellen Webseite der Universität entnommen. Diese wird jedoch nicht häufig aktualisiert, sodass es vorkommen kann, dass die E-Mail-Adressen nicht mehr gültig sind und dementsprechend keine Antwort kommt. Bei mir hat es besser funktioniert, die Arbeitsgruppen direkt anzurufen und nach einer freien Praktikumsstelle zu fragen. Für einige Stellen, bei denen ich eine Zusage erhalten habe, war kein Vorstellungsgespräch notwendig. Jedoch wurde in den Arbeitsgruppen auf Teneriffa ein Vorstellungsgespräch durchgeführt, um die zukünftige Zusammenarbeit und meine persönlichen Ziele besser zu verstehen. Im Gespräch wurde ich unter anderem gefragt, welche Erwartungen ich an meinen Aufenthalt in der Arbeitsgruppe habe. In meinem Fall war es besonders wichtig, die Arbeitsweise im Labor zu lernen. Alle bisherigen Praktika, die ich absolviert habe, fanden in Arbeitsgruppen deutscher Universitäten statt. Daher wollte ich kennenlernen, wie in anderen Ländern die Laborarbeit organisiert und entwickelt wird. Ein weiteres Thema im Vorstellungsgespräch war die Kommunikationssprache. Obwohl mir im Videoanruf mitgeteilt wurde, dass alle Mitarbeiter im Labor auf Englisch kommunizieren, war Spanisch im Alltag die meistverwendete Sprache. Da ich Spanisch-Muttersprachler bin, stellte dies für mich kein Hindernis dar. Im Gegenteil, mein technischer Wortschatz auf Spanisch hat sich dadurch verbessert, was ebenfalls eines meiner Ziele war.

Nach der Zusage des Praktikumsplatzes musste ich mich selbstständig um eine Unterkunft kümmern. Die Universität bietet mehrere Studentenwohnheime in Santa Cruz und in San Cristóbal de La Laguna an. Als ich mich jedoch dafür bewerben wollte, waren die Anmeldefristen im April bereits abgelaufen, und es gab zusätzlich dazu eine sehr lange Warteliste. Dennoch würde ich empfehlen, die Wohnheime direkt zu kontaktieren, sobald eine Zusage vorliegt. Die Preise für Zimmer in den Wohnheimen lagen zwischen 250 € und 350 €, während Zimmer in privaten WGs meist nicht unter 450 € zu finden waren. Zur Wohnungssuche habe ich die App Idealista verwendet. Es wurde oft darauf hingewiesen, vorsichtig wegen möglicher Betrugsfälle zu sein. Am liebsten hätte ich die Wohnung vor Ort besichtigt, was in meinem Fall jedoch nicht möglich war. Daher habe ich einen Videoanruf mit der Immobilienmaklerin organisiert, um alles in der Wohnung genau zu prüfen. Da mein Erasmus-Aufenthalt kürzer als sechs Monate war, musste ich die gesamte Summe – also die Miete für drei Monate sowie die Kaution – direkt nach Vertragsunterzeichnung überweisen. Wenn das Zimmer oder die Wohnung von einer Immobilienfirma vermietet wird, wird eine zusätzliche Gebühr fällig, die 7 % der Gesamtsumme beträgt. Diese Gebühr wird als Arbeitszeit der Immobilienfirma angerechnet und muss ebenfalls sofort nach Vertragsunterzeichnung überwiesen werden.

Viele der Wohnungen, die ich kontaktiert habe und die an Studenten vermietet wurden, liefen über Immobilienfirmen. In solchen Fällen hatte ich keinen direkten Kontakt mit dem Eigentümer, aber die Mitarbeiter der Immobilienfirma waren sehr aufmerksam und fast

rund um die Uhr erreichbar. Die Schlüsselübergabe erfolgte direkt vor der Wohnungstür und fand gegen 21 Uhr statt. Meine Ankunftszeit in Teneriffa hatte ich bereits vor der Vertragsunterschrift mitgeteilt, um mögliche Probleme zu vermeiden.

Mein Praktikum absolvierte ich im „Instituto de Tecnologías Biomédicas“ in der Arbeitsgruppe von Frau Dr. Giraldez. Die Gruppe beschäftigt sich mit der Charakterisierung von BK-Ionenkanälen in Neuronen. Während meiner Recherche über die Arbeitsgruppe fiel mir auf, dass dort mit Methoden und Techniken gearbeitet wird, die ich zuvor nur in der Theorie kannte. Dies motivierte mich besonders, Teil dieser Gruppe zu werden. Am ersten Tag wurde ich von der Arbeitsgruppelleiterin durch das Labor geführt und allen Mitarbeitern vorgestellt. Am Ende des Tages wurde mir eine Tutorin zugeordnet. Da die Methoden, mit denen im Labor gearbeitet wurde, für mich neu waren, nahm sich meine Tutorin Zeit, mich in die Themen einzuarbeiten. Im Labor wurde großer Wert daraufgelegt, die Hintergründe der Methoden, Experimente und Ergebnisse zu verstehen. Mithilfe von Büchern, Seminaren und eigener Recherche habe ich mir die theoretischen Grundlagen erarbeitet und konnte anschließend an der praktischen Arbeit teilnehmen. Zu den alltäglichen Aufgaben im Labor gehörten Zellpassagen, Zelltransfektionen, Zellbehandlungen mit Reagenzien und die Technik Patch-Clamp-Fluorometrie. Meine Hauptaufgaben umfassten die Generierung von Plasmiden, die Transfektion von HEK-Zellen und die Charakterisierung der generierten Mutanten. Im Labor wurde ich herzlich aufgenommen. Viele der Mitarbeiter waren Doktoranden in meinem Alter, und wir verstanden uns sehr gut. Die Atmosphäre war immer freundlich und offen. Ich hatte nie das Gefühl, gehemmt zu sein, Fragen zu stellen oder zuzugeben, dass ich eine Prozedur nicht verstanden hatte. Ich wurde von drei PhD-Studentinnen betreut und hatte die Möglichkeit, in verschiedenen Bereichen zu rotieren, um herauszufinden, welche Forschungsrichtung mir am meisten liegt. Dies ermöglichte es mir auch, die verschiedenen Mitarbeiter besser kennenzulernen. Nach meinem Forschungspraktikum kann ich mit Sicherheit sagen, dass ich neue Freundschaften geschlossen habe, wofür ich sehr dankbar bin.

Teneriffa bot mir die Möglichkeit, meine Freizeit anders zu gestalten, als ich es normalerweise in Deutschland im Herbst und Winter tun würde. Die Insel inspirierte mich mit ihren wunderschönen Stränden, atemberaubenden Klippen und herausfordernden Wanderrouten dazu, die Natur zu erkunden, viel Zeit mit neuen Menschen zu verbringen und neue Aktivitäten für mich zu entdecken. Fast alle Orte auf der Insel sind sehr gut mit Bussen zu erreichen. Ich habe mir dafür die App „ten+movil“ heruntergeladen und mich dort registriert. Damit konnte ich Bustickets kaufen, ohne einen Automaten nutzen zu müssen. Es gibt auch eine ÖPNV-Karte, die dieselbe Funktion wie die App erfüllt. Diese Karte kostet 5 € und kann nur an Schaltern erworben sowie an Automaten mit Bargeld aufgeladen werden. Die Flexibilität, die Insel erkunden zu können, ermöglichte es mir, neue Menschen kennenzulernen und tiefere Verbindungen aufzubauen. Während meiner Zeit auf Teneriffa entdeckte ich neue Hobbys und setzte mir neue persönliche Ziele.

Die Herausforderung, ein Auslandspraktikum auf Teneriffa zu absolvieren, war nicht nur im akademischen Bereich, sondern auch im persönlichen Bereich vorhanden. Für alle Studenten, die darüber nachdenken, ein Auslandssemester oder -praktikum zu machen, kann ich es nur empfehlen. Es ist eine bereichernde und unvergessliche Erfahrung.